

feinerer Leinwaden oder geschroteter Hafer zu geben ist. Der allmähliche Entzug der Vollmilch soll täglich nicht mehr als ein Pint betragen. Den an deren Stelle tretenden Leinsamen (grobgeschroteten, aufgeschotet) berechnet man derart, daß davon 2 Unzen auf je ein Quart abgebrochene Vollmilch genommen werden. Er kommt in Wegfall, sobald keine Magermilch mehr gefüttert wird. An deren Stelle treten dann zuerst Leinwadenmehl, 4ter Haferjodot. Man rechnet von grobgeschrotetem Hafer täglich ein halbes Pfund und von der 10. Woche an drei Viertel bis 2 Pfund aufsteigend. Hierzu gibt man noch täglich ein halbes Pfund Leinwadenmehl nebst dem erforderlichen Heu, aber nur süßes, feines Heu von den besten Trockenwiesen. Es sollte deshalb schon bei der Feuernte auf die Kälberzucht Rücksicht genommen und das beste Heu für die Kälber abgefordert eingeholt werden.

Sollte ein Kälberdurchfall auftreten, dann läßt sich diesem Uebel mit zwei Eßlöffel voll feinstampfter Kreide leicht abhelfen.

Vieter Wink: Man pflegt von einem Kalbe, welches zur Aufzucht bestimmt ist, zu sagen: „Ich will es anbinden.“ Das darf aber nicht wörtlich so verstanden werden, daß nun das junge Tierchen fest an die Krippe zu binden sei. Nein, man lasse dem Tierchen, welches das Bedürfnis hat, seine Glieder zu recken und zu strecken, noch längere Zeit freien Lauf. Zu diesem Zwecke sollte in einer hecken, luftigen Ecke des Viehstalles ein Leiner, mit Brettern eingehängter Kälberstall angebracht werden, in welchem das oder die Kälber frei umherlaufen können.

Fünfter Wink: Man gebe dem Kalbe das Futter beiße nicht in einer Kasse, sondern in ein tief am Boden angebrachtes Trogchen. Man muß daran denken, daß durch das Hinaustrreten des Halses beim Fressen aus der Kasse sich die nach weichen Rückenwirbel einbiegen und daß auf diese Weise die „Sentrückigkeit“ geradezu herangezückt wird. Aber auch fehlerhafte Fußstellungen, vorn wie hinten, sind die Folgen der Fütterung aus hohen Kassen. Also fort mit den Kassen!

Sechster Wink: Man wende gleich unmittelbar nach der Geburt des Kalbes schon die Aufmerksamkeit dessen Nabel zu. In dem Mist und der Fauche der Viehställe befinden sich stets verschiedene Ansteckungskeime (Pilze), welche sich den noch frischen Enden der Nabelschnur zugesellen und oft sehr gefährliche Nabelentzündungen hervorgerufen. Dringen diese Pilze durch den Nabel bis in das Innere des Körpers, so können daraus eine Reihe von Kälberkrankheiten entstehen. So führen mehrere Tierärzte unter anderen die sogenannte Kälberlähme, welche oft ein bis dato gesundes Kalb in wenigen Stunden dahinträgt, auf eine durch den Nabel übertragene Blutvergiftung zurück. Ein großer, wenn der größte Prozentsatz der Verluste bei Kälbern wird dem Eindringen solcher sädlicher Pilze durch den Nabel zugeschrieben.

Vorbauung ist hier die beste Medizin. Vor allem sollten eben nicht, wie es meistens geschieht, die neugeborenen Kälber, wenn sie von der Kuh abgelaßt sind, mit dem Bauch nach unten durch den Stallhof nach ihrem Plake geschleift werden, vielmehr legt sie mit dem Rücken auf trockene Streu, und erhält sie tunlichst in dieser Rückenlage, bis sie aufstehen können. Den Nabel selbst aber bestreicht man, ohne ihn mit den Händen anzurühren, vermittelst eines sauberen Pinsels mit einer Mischung von gleichen Teilen Holzkohlentheer und Alkohol. Das wirkt entseuchend, das heißt, bewirkt, daß keine Ansteckungskeime an der bestrichenen Stelle sich ansammeln und in das Innere des Körpers eindringen können. Dieses einfache

Mittel soll sich vortrefflich bewährt haben. Im weiteren muß ein Stall, in welchem Kälberlähme aufgetreten ist, sauber gereinigt und der Boden mit Chloralkali desinfiziert werden. Bevor man sicher ist, daß die Ansteckungstoffe völlig beseitigt sind, sollte eine dem Kalben nahe Kuh nicht in dem Stalle belassen, sondern dafür gesorgt werden, daß sich das Geburtsgeschäft in einem andern Raum vollzieht.

Siebenter Wink. Das Bestreichen des Kälbernabels mit Holzkohlentheer hat ferner das Gute, daß sich die Kälber, welche in einem Laufstall beisammen sind, nicht das Nabeldecken angewöhnen. Diese Theerbeigabe ist nicht nach ihrem Geschmack und auf diese Weise wird dann auch weiteren Uebelständen vorgebeugt.

**Jagd und Fallenstellen.**

Da der Winter jetzt zu Ende geht, um dem Frühling Platz zu machen, so möchte ich diejenigen, welche so sehr über den Winter in Canada schimpfen, dazu einladen, einmal einen Winter in Canada mitzumachen. Ich glaube, daß dann die Betreffenden zu einer anderen Ueberzeugung gelangen werden. Den Winter noch weiter zu beschreiben, finde ich nicht für nötig, denn derselbe ist schon zur Genüge beschrieben worden. Ich möchte einmal auf das Interessante der Jagd im Winter hinweisen. Viele Leute meinen, es sei unmöglich, daß ein Mann sein Leben davon machen könnte. Ich kann allen denjenigen das gerade Gegenteil beweisen. Ich bin den ganzen Winter über in der lath. Ansiedlung gewesen, und habe den ganzen Winter hindurch der Jagd und dem Fallenstellen obgelegen, und bin bei dem Geschäfte sicher nicht zu kurz gelaufen. Die ersten Monate habe ich nur den Moschusratten nachgestellt, habe deren ungefähr 800 Stück gefangen. Das waren \$ 100. Später, als die Hirschjagd aufginge, habe ich das Fallenstellen für eine Zeitlang eingestellt und bin nur der Hirschjagd obgelegen. Von diesem edlen Wilde sind meinem Jagdeifer auch verschiedene zum Opfer gefallen. Ebenfalls haben die Wölfe und Füchse einige aus ihrer Mitte verloren. Die Dachse und Stinkfäken sind auch nicht verschont geblieben, ehe sie ihren langen Winterschlaf angetreten haben. Hasen gibt es eine Unmenge, so daß man immer Fleisch genug hat, auch wird man des Hasenfleisches nicht überdrüssig, sondern man kann jeden Tag Hasen essen. Ich habe mit vielen Leuten gesprochen, und alle sagen, daß das Fleisch von den Hasen hier viel besser schmecke als in den Staaten. Die Hasen sind nicht so groß wie die in den Staaten, auch muß man dieselben nicht auf der Prarie suchen, sondern nur in den Büschen. Wenn man weiß, wo die Hasen im Busche ihren Lauf her haben, so braucht man nur auf einem Plake stehen zu bleiben, und man kann soviel schießen wie man Lust hat. Auch ist es nicht zu kalt, um auf die Jagd zu gehen, denn ich habe niemals Handschuhe beim Jagden getragen. Ebenfalls hat nicht zuviel Schnee gelegen, man hat immer gut durchkommen können, bis Ende Februar, da haben wir hier ein gutes Teil Schnee bekommen. Jedoch trotz des vielen Schnees braucht man die Jagd nicht aufzugeben, wenn man im Besitze von ein paar Schneeschuhen ist, mittelst welchen man überall hingelangen kann. Ein paar solche Schuhe kann man sich sehr leicht selbst machen. Es ist also für denjenigen, der etwas von der Jagd versteht, ganz leicht, auch etwas aus der Jagd zu erzielen. Wenn meiner Ansicht nach jemand nur soviel aus der Jagd macht, daß er seine sämtlichen Sachen, welche er im Haushalte gebraucht, oder für seinen Bedarf nötig hat, frei macht, so daß er dafür kein bares Geld auszugeben braucht,

**„Singer“ Näh-Maschinen.**

Unterzeichneter hat eine Office eröffnet in Rosthern zum Verkauf der Weltberühmten

**Singer Näh-Maschinen**

Auf längere Zeit und monatliche Abzahlungen oder auch für baar zu ermäßigtem Preis. Reparaturen werden jederzeit ausgeführt.

Nadeln und Maschinen-Öl vollständig an Hand.

Jacob Knechtel.  
Rosthern, Sask.

**Speck**

**Speck, Schinken & Kleinfleisch**

gut trocken, gesalzen und geräuchert, sowie reines Schweineschmalz

verkaufe ich zu den billigsten Tagespreisen. Alle Schweine habe ich hier bei Farmern aufgekauft und selbst gesalzen und geräuchert.

Josef Kopp, Rosthern.

**Kleinfleisch**

**Frost & Wood Farm Machinery.**

Wenn sie Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**A. S. Breckenridge.**

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

**Peter Hoffmann.**

Baummeister und Kontraktor, Leopold.

Häuser oder Schanties für eine Ansiedler nach Order in kurzer Zeit gebaut, Material geliefert.

so denke ich, daß damit ein jeder zufrieden sein kann. Daß man etwa von der Jagd allein ein Vermögen erwerben kann, welches nach Tausenden zählen soll, wird wohl nicht möglich sein. Aber zu hungern braucht man bei diesem Geschäfte sicherlich nicht. Versucht es einmal und überzeugt euch selbst.

Sollte jemand noch etwas Näheres diesbezüglich erfahren wollen, so möge er im „St. Peter's Vote“ anfragen.

P. Wm. G.

**The Canada Territories Corporation Ltd.,**

**Vollständige Aufrüstungen**

für Anstalten, Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern. Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson,  
Manager,  
Rosthern, N. W. T.

**Rosthern Milling Company,**

Müller und Getreide-Händler.

**Zwei große Mühlen**

in Rosthern und Hague. Verkaufen die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,  
Manager, Rosthern.

**The Bright Red Front.**

**Billiger Cash Store.**

Wholesale und Retail. Jährlicher Ausverkauf von allen Herbst- und Winterwaren. Fertige Herrenkleider, Schnittwaren, Schuhe vom besten Leder, Filz oder Gummi. Pelzkleider jeder Art. Schwere Deutsche Socken, Wolle Unterkleider, u. s. w.

Alles Baar. Kleiner Profit. Rascher Absatz.

**Ernst C. Nuttle,**

Rostherns bekanntester Händler in Schnittwaren und fertigen Kleidern.